Beilage zu Nr. 15 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Dienstag, den 19. Januar 1892.

„Aneinander gekettet."

Amerikanischer Kriminal-Roman von O. v. Ellendorf.

(Nachdruck verboten.)

80] (Fortsetzung.)

Sie sah ein, daß sie gefangen war und keine Ausflüchte mehr zu erfinden im Stande, so schlau und schnell gefaßt sie auch war. Er drängte sie auf ihren Sitz zurück. „Nun — den Brief!" befahl er, „oder Sie treiben mich zum Aeußersten."

Rosa war noch nie zuvor so erschrocken und sie zitterte beim Anblick der wuthverzerrten Züge Jefferson's. „Sie haben mir sehr wehe gethan", schluchzte sie, „und ich that Ihnen doch nichts zu Leide."

Er ergriff ihre beiden Hände, beugte sich über sie und raunte ihr in's Ohr: „Zum letzten Male — den Brief — oder ich nehme ihn mit Gewalt!"

Es war unnütz, länger Widerstand zu leisten.

„Lassen Sie mich in Ruhe", sagte sie, „Sie sollen ihn haben."

Er ließ sie frei, blieb aber in ihrer nächsten Nähe, während sie in ihren Taschen suchte. Ihr Haar hatte sich während des Kampfes aufgelöst, die Toilette in Unordnung, der Athem versagte ihr, die Zähne schlugen aufeinander, aber in ihren Augen blitzte es wie kühner Entschluß.

„Warten Sie — hier ist — nein . . . . . Es ist doch räthselhaft — ich bin sicher, daß . . . Ich hatte ihn doch noch vor wenigen Minuten —" Und plötzlich, mit einer schnellen Bewegung, nachdem sie den Brief in der Tasche bereits zusammengerollt hatte, steckte sie ihn in den Mund, um ihn zu zerkauen oder zu verschlucken. Aber Jefferson griff ihr nach der Kehle und zwang sie, das Papier herauszugeben.

Endlich hatte er den Brief. — Seine Hände zitterten so heftig, daß er ihn nur mit Mühe glätten konnte. Es war Annies Handschrift! Jefferson taumelte wie ein Betrunkener, die Klarheit des Geistes schien ihn verlassen zu haben und die Buchstaben tanzten vor seinen blutunterlaufenen Augen. Er wankte an den Tisch, ergriff die Wasserkaraffe und stürzte den halben Inhalt derselben hinab. Das kalte Naß brachte ihn zur Besinnung und er versuchte zu lesen. Der Zeilen waren nur wenige und lauteten, wie folgt: „Gehe morgen nicht zur Jagd oder wenn, so kehre vor dem Frühstück zurück. Er reist morgen nach Newyork und sagte mir eben, daß er erst spät am Abend zurückkehre. Ein ganzer Tag!"

„Er" — das Wort bezeichnete ihn selbst und Arthurs andere Dame war Annie — seine Gattin! Für den Augenblick dachte er an nichts Anderes als das — alle anderen Gedanken waren geflohen! In seinen Schläfen pochte es wie ein Hammer, in seinen Ohren brauste es wie Sturm und er fiel in einen Stuhl. Große Thränen rannen unaufhaltsam die Wangen hinab. —

Rosa begriff, wie groß die Sünde war, die sie begangen, als sie den Jammer des Mannes sah, dessen Herz sie gebrochen! Sie hatte errathen, wer die Schreiberin des Briefes war, und ihre Absicht war, Jefferson Alles zu gestehen, um sich an Arthur zu rächen. Darauf erkannte sie, daß der arme Mann zu einfach war, um ihre Andeutungen zu verstehen, und sie begann von dem Briefe zu sprechen. Sie wollte Andere strafen und sah nun ein, daß dieser Unglückliche der am härtesten Getroffene war. O, hätte sie es gut machen können! — Aber, es war zu spät, das Geheimniß in seiner Hand . . .

Sie trat an Jefferson heran und versuchte seine Hand zu fassen, aber er stieß sie zurück. „Was wollen Sie von mir?" fragte er rauh.

„Vergeben Sie mir, Sir — ich bitte Sie kniefällig." Sie sank in die Knie neben seinem Stuhl und weinte Thränen des Mitleids und der Reue.

Plötzlich erhob er sich, er schien wieder Herr seiner selbst zu sein. „Was wollen Sie von mir?" fragte er wiederum.

„Den Brief — ich dachte . . ." Er brach in ein bitteres, heiseres Lachen aus. „Wie, Verehrte, richtete Ihr Verdacht sich gegen meine Frau?" fragte er, und als Rosa auf eine Erklärung sann, öffnete er sein Taschenbuch und legte alles Geld, das es enthielt, circa 2000 Dollars auf den Tisch. „Nehmen Sie das als von Arthur herrührend an, aber glauben Sie mir, Sie thäten am besten daran, ihn heirathen zu lassen."

Darauf nahm er mechanisch seine Büchse, öffnete die Thür und ging hinaus.

Die Hunde sprangen an ihm hinauf, als wollten sie ihn bewillkommnen, er aber stieß sie rauh mit dem Fuße von sich. Wohin zing er? Was wollte er beginnen? —

Der Morgen brach an, ein leiß durchdringender Regen fiel, aber Jefferson achtete ihn nicht. Mit unbedeckem Haupte durchwanderte er die Felder ohne Ziel, und die Farmer, die ihm begegneten, alle kannten ihn, sahen ihm nach, nachdem sie grüßend den Hut gezogen, und fragten sich, ob Mr. Jefferson wahnsinnig geworden. Unglücklicherweise war das nicht der Fall; überwältigt von einer entsetzlichen, unerwarteten Katastrophe war sein Gehirn nur paralysirt.

Mitten in der Nacht streifte er durch den Wald und ließ sich auf einen Baumstamm oder einen Stein nieder und recitirte den Inhalt des verhängnißvollen Briefes.

„Es beweist Alles oder nichts. Gehe morgen früh nicht wieder fort", sprach er zum zehnten Male halblaut vor sich hin. Hatte er nicht oft zu Arthur im größten Vertrauen gesagt, wenn er auf längere Zeit abwesend war, er sollte Annie Gesellschaft leisten? Dieser Satz hatte also gar keine positive Bedeutung. Aber, warum hinzufügen: „Oder komme vor dem Frühstück zurück?" Dieser Satz sprach deutlich Furcht oder Schuld aus. Und dann, warum nicht seinen Namen „John" im Briefe nennen, warum mit „Er" ihn bezeichnen? Dieses Wort „Er" war verdächtig. „Er" ist entweder der bevorzugte Hausfreund oder der verhaßte Herr des Hauses. Da giebt es keine Mittelsperson. „Er" ist entweder der Hausfreund oder der Gatte und der letztere ist verloren, wenn die Gattin ihn mit „Er" bezeichnet. Aber, wann hatte Annie den Brief geschrieben? Ohne Zweifel an einem Abend, bevor sie ihr Zimmer aufgesucht. Er hatte zu ihr gesagt, „ich gehe morgen auf die Jagd", worauf sie schnell die Note geschrieben, die sie Arthur in einem Buche überreicht. — O Gott! Keine Freude — keine Hoffnung mehr — nichts! Alle seine Pläne für die Zukunft ruhten auf Annie und er hatte sie so heiß geliebt, daß sie schon mehr ein Theil seines Selbst geworden, daß er sich selbst nicht denken konnte ohne sie. — Selbstmordgedanken bestürmten ihn — er hatte seine Büchse, Pulver und Blei bei sich: Sein Tod konnte ein zufälliger gewesen sein und Alles war vorüber! Ah — aber die Schuldigen! Sie würden fortfahren in der schmachvollen Komödie und vorgeben, um ihn zu trauern, während in Wahrheit ihre Herzen vor Freude zitterten. Wenn er seine Millionen Annie hinterließ, waren Beide sehr reich, sie würden Alles verkaufen und eine andere Gegend zum Aufenthalte wählen. „Niemals!" rief er. „Nie! Ich werde mich tödten, aber erst dann, wenn ich mich gerächt habe!" —

Er war nur noch tausend Schritte von der Villa entfernt, aber er brauchte anderthalb Stunden, um sie zurückzulegen, und als er die Villa erreichte, war er gänzlich erschöpft und eine Todeskälte drang ihm bis ins Mark. Aber trotzdem gelang es ihm, seine Selbstbeherrschung zurückzugewinnen, als er den Vorhof betrat. Seine Züge hatten den gewohnten Ausdruck angenommen, ja, sogar das Lächeln, welches sie immer erheiterte, lag auf ihnen. —

Man hatte ihn mit Aengstlichkeit von Stunde zu Stunde erwartet und wollte Leute ausschicken, um ihn zu suchen. Aber trotz seiner Absicht konnte er es doch nicht über sich gewinnen, am Frühstückstische zwischen seinen Feinden Platz zu nehmen. Er schützte Erschöpfung und Erkältung vor und wünschte, sich zu Bette zu begeben. Annie versuchte vergebens ihn zu überreden, doch eine Tasse Bouillon und ein Glas Claret zu sich zu nehmen. „Nein", sagte er, „ich bin wirklich zu müde und nur Schlaf thut mir Noth."

Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als Annie mit ängstlicher Miene fragte: „Hast Du bemerkt, Arthur?"

„Was?"

„Etwas Ungewöhnliches ist ihm zugestoßen."

„Sehr möglich, nachdem er die Nacht im Regen zugebracht hat."

„Nein, nein, sein Auge hatte einen Glanz und einen Blick, wie ich ihn noch nie zuvor sah."

„Er schien sehr ermattet, aber er war freundlich wie immer."

„Arthur, mein Mann mißtraut uns!"

„Bah! — Wieso? Er hat ein zu großes Vertrauen in uns, um eifersüchtig zu sein."

„Du betrügst Dich selbst, Arthur. Er küßte mich nicht, als er eintrat, ein Fall, der, so lange wir verheirathet, noch nicht vorgekommen ist."

Jefferson hatte einen großen Fehler gleich zu Anfang begangen. Aber es war ihm nicht möglich gewesen, Annie in dem Augenblick zu küssen. Als seine Gattin und Arthur kurz darauf sein Zimmer betraten, zitterte er am ganzen Körper unter der Decke, sein Gesicht war dunkelroth, sein Kopf schmerzte und sein Auge hatte einen Glanz, während seine Kehle trocken war. Das Fieber trat ein, begleitet von Delirien, und als der Doktor kam, sagte er beim ersten Blick auf den Kranken, daß er für dessen Leben nicht einstehe. Am nächsten Tage war Jeffersons Zustand viel schlimmer, während Annie und Arthur sich geberdeten, als wenn sie vor Trauer vergingen und sich in Beweisen von Liebe und Aufopferung überbieten wollten. Am dritten Tage artete der Zustand des Kranken in Raserei aus und man konnte ihn nur mit Mühe im Bette halten. Auch schien ihn eine Erscheinung zu schrecken und er rief mit entsetzter Stimme: „Bringt mich fort von hier, sie wollen mich ermorden!"

Am neunten Tage wichen Fieber und Delirium, er athmete ruhiger und fiel in einen langen Schlaf und als er erwachte, war sein Gedächtniß zurückgekehrt. Aber jener Moment des Erwachens war ein schrecklicher, denn er mußte sozusagen von Neuem die Last seines Elendes tragen. Zuerst kam es ihm vor, als ob ihn ein böser Traum geneckt, bald jedoch kam ihm die entsetzliche Gewißheit, daß er nicht geträumt, sondern alles die furchtbare nackte Wahrheit sei, mit vernichtender Gewalt über ihn.

Annie sah ihn sich regen und sie eilte an sein Lager.

„Wie geht es, theurer John?" fragte sie sanft, indem sie seine Stirn küßte.

„Ich habe keine Schmerzen."

„Da hast Du die Folgen Deiner Unbedachtsamkeit."

„Wieviel Tage war ich krank?"

„Elf Tage."

„Warum brachte man mich in dieses Zimmer?"

„Weil Du es wünschtest."

„Du wolltest nicht länger oben bleiben", sagte Arthur, indem er näher trat, „und warst nicht eher zufrieden, als bis wir Dich hierher brachten."

„Ah!"

„Aber ermüde Dich nicht", fuhr Arthur fort, „schlafe lieber wieder ein und morgen wird Dir wohler sein. Ich wünsche Dir jetzt gute Nacht, denn ich gehe zu Bette, um später Deine Frau abzulösen."

Er entfernte sich und Annie, nachdem sie ihrem Gatten ein Getränk gereicht, nahm ihren Platz an seiner Seite wieder ein. „Welch einen Freund besitzen wir an Arthur!" sagte sie leise.

Jefferson machte keine Bemerkung auf diese Ungeheuerlichkeit, er schloß seine Augen, that, als ob er schliefe, und dachte an den Brief. Er erinnerte sich, daß er ihn in die Tasche auf der rechten Seite seines Rockes gesteckt. Er mußte ihn auf alle Fälle wieder in seinem Besitz haben, denn seine Rache würde nur halb sein, wenn er in Annie's Hände fiel, was jeden Augenblick der Fall sein konnte. Während er darüber sann, auf welche Weise er in sein Zimmer gelangen könne, wo der Rock sich sicher befand, erhob sich Annie leise und trat auf den Fußspitzen an das Kopfende des Bettes. „John, John", flüsterte sie.

Er öffnete aber seine Augen nicht, und da sie glaubte, er schlafe, schlich sie aus dem Zimmer, indem sie den Athem anhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 15. Januar.

Zu gewissen Zeiten erscheint in der Welt ein erleuchteter Geist, der thurmhoch über die Menge hinausragt. Ist es ein Philosoph, so stellt er in seinen Forschungen schwarze Fragezeichen auf, die ihre düsteren Schatten weithin werfen. Ein solcher Mann mit seinem einsamen Denken steht gleichsam auf einem hohen Berg und lacht über all' die Trauer- und Schauspiele der armen Menschen da unten. O der seligen Stille in dieser geistigen Höhe! O der reinen Atmosphäre! O der herrlichen Einsamkeit! Aber tief da unten, im Getriebe der Völker und Nationen, da redet Alles und wird Alles überhört. Mag man die Weisheit mit Glocken ausläuten, die Krämer auf dem Markte werden sie mit Pfennigen überklingeln. Alles streitet und disputirt — Niemand weiß mehr zu verstehen. Alles gackert; wer will noch auf dem Nest sitzen und Eier brüten? Was gestern noch hart war für die Zeit lebter und ihren Zahn, heute hängt es zerschabt und zernagt aus den Mäulern der Schwadroneure. Und was einst Geheimniß hieß und Heimlichkeit tiefer Seelen, heute gehört es den Gassentrompetern und Schmetterlingen . . . . Was mich zu diesen Grübeleien verleitete? Friedrich Nietzsche, der große, vor einiger Zeit wahnsinnig gewordene Denker, der gewaltigste moderne Philosoph. Diesem Geistesheros war der letzte Versammlungsabend unter langem Vortrag, heißer Debatte und allerhand erregten Wortplänkeleien in der „Freien litterarischen Gesellschaft" gewidmet. Die Mitglieder dieser großen Vereinigung sind bunt zusammengewürfelt: junge Schriftsteller, Dozenten der Universität, schöngeistig angehauchte Juristen, freidenkend veranlagte Theologen — aber Alles frische Geister, die jedem Fortschritt in Wissenschaft und Kunst warmherzig das Wort reden. Und Alle im Bann der Philosophie von Friedrich Nietzsche! Wenn der große Weise diese treue Anhängerschaft sehen könnte! Er hat so baldige Anerkennung in seinen lichten Tagen niemals erwartet. „Man fragt mich öfter", sagte er einmal, „wozu ich eigentlich deutsch schriebe: nirgendswo würde ich schlechter gelesen, als im Vaterland. Aber wer weiß, ob ich auch nur wünsche, heute gelesen zu werden? — Dinge schaffen, an denen umsonst die Zeit ihre Zähne versucht; der Form nach, der Substanz nach um eine kleine Unsterblichkeit bemüht sein — ich war noch nie bescheiden genug, weniger von mir zu verlangen. Der Aphorismus, die Sentenz, in denen ich als der Erste unter den deutschen Meistern bin, sind die Formen der „Ewigkeit": mein Ehrgeiz ist, in zehn Sätzen zu sagen, was jeder Andere in einem Buche sagt. Ich habe der Menschheit das tiefste Buch gegeben, das sie besitzt, meinen „Zarathustra". — Eine kühne Sprache; ein Nietzsche, der mit seinen Geistesgrenationen überragt, wie ein weißschimmernder Alpengipfel gewaltige Gebirgsketten, durfte sie führen. Und nun bewundernde Anerkennung in allen Landen! Dickleibige Bände erscheinen über ihn, geistvolle Abhandlungen, gallige Brochuren, aphorismenartige Episteln, klaffende Polemiken — dies Alles in verschiedenen Sprachen. Die Lawine ist im Rollen. Eine große geistige Revolution grollt auf, und die wächst und wächst gleich der Natur im Frühling, wenn es ringsum mehr und mehr erblüht.

Solchen geistigen Erschütterungen gegenüber hüllte sich die Reichshauptstadt einmal vollständig in Nebel — ein trübes und seltenes Bild, das nur von „London im Nebel" übertroffen werden kann. Abends gegen neun Uhr schwebten die Dunstmassen herrieder wallend, wogend, in keinem, undurchdringlichem Grau, die Straßen und Plätze mehr und mehr verhüllend. Die Konturen der Häuser verschwinden allmählich; der Schimmer des elektrischen Lichts und der Gasflammen wird erstickt. Eine Macht der Finsternis ergreift die Herrschaft. Kennst Du den Nebel weit draußen auf dem Ocean, wenn plötzlich der Dampfer in eine dichte, aus riesigen Massen zusammengeballte Dunstwand hineinfährt und in wenigen Minuten vollständig verschwunden ist? Da fliegt jede Fröhlichkeit über Bord; die schwatzhaftesten Lippen verlernen das Reden; auf allen Gesichtern zeigen sich Tragödienkulissen. Das Riesenschiff, welches so stolz und majestätisch im Sonnenschein den Hafen verließ, schleicht jetzt nur mit halber Kraft vorwärts. Am liebsten würde es ganz rasten. Dazu das unaufhörliche Gebrüll des Nebelhorns weit, weit über die Wellen dahin — entsetzlich! — Zu den Straßen der Reichshauptstadt ein ähnliches Bild. Das Menschengewühl der Friedrichstraße fängt an herumzutasten. Man kommt nur in kleinen Schritten vorwärts. Man ruft, man schreit, man stößt sich. Es giebt Verletzungen. Alle Kutscher sind vom Bock gestiegen und führen ihre Pferde an den Köpfen. An einer Straßenkreuzung ein markerschütterndes Gebrüll. Zwei Wagen sind in einander gefahren, die Pferde gestürzt, die Unglücksstelle vollständig verhüllt. Die dahinschleichenden Pferdebahnwagen halten plötzlich an. Alles staut sich. Gebrüll, Fluchen, Schimpfen, Pfeifen, Toben allüberall. Die Schutzmannsposten in ihrem sonst so flinken Diensteifer lassen alles ohnmächtig gewähren. Einen merkwürdigen Kontrast bildet der Mond, der im vollen Glanz vom Himmel herrieder strahlt. Jetzt schwebt er über der nebelumbauchten Siegessäule, wie das Täubchen über einem verwischten „i". Die Gestalten des Brandenburger Thores erscheinen wie vermummte, heimwehkranke Mönche, die gebeugten Hauptes und kummervollen Blickes ein schönes Mädchen zu Grabe geleiten. O Berlin, Berlin! Wer dich einmal in deinem langwallenden Nebelhemde sah, vergißt dich nimmer!

Seitdem hat es letzte Woche noch oft genebelt, wenn auch nicht auf den Straßen, sondern auf geschäftlichem und sozialem Gebiet. In der Nähe der Central-Markthalle — eine sogenannte Nahrungsmittel-Auktion. Die Wurst wird dort meterweise verteilgert. „Immer ran, meine Herrschaften! Hier die famose Zwiebellberwurst! Wer davon dinirt, den hungert's schon in der nächsten Viertelstunde nicht mehr!" Ein Neugieriger läßt ein Gebot laut werden. Sofort fällt der Hammer. Ehe der unvorsichtige Mensch es sich versieht, hat er einen Meter Wurst für dreißig Pfennige auf dem Buckel. Man packt ihn, geleitet ihn nach einem Zahlstuhl. Das Geschäft ist abgewickelt. Woher diese „delikaten" Würste kommen? Sie sind eng verwandt mit „Lohengrin".

„Nie sollst du mich befragen,
Noch Wissens Sorge tragen,
Woher ich kam der Fahrt,
Noch wie mein Nam' und Art."

Was man den glücklichen Käufern aus vollstem Herzen wünschen muß, ist: „Guten Appetit, meine Herren!"

Und der Nebel auf sozialem Gebiet? Die Berliner Gefängnisse sind überfüllt. Bei einer weiteren Vermehrung von Noth und Verbrechen wird die Residenz bald nicht mehr in der Lage sein, mit den bestehenden Anstalten auszukommen. Letzte Woche befanden sich in der Reichshauptstadt gegen sechstausend Menschen hinter Schloß und Riegel, also beinahe soviel, wie das ganze Fürstenthum Lichtenstein Einwohner hat. Dann giebt es gegenwärtig hier 8000 stellenlose Commis und 7000 stellenlose Kellner, von anderen Hungernden und Frierenden aus den verschiedensten Berufsarten gar nicht zu reden. . . . . Ach, wenn doch die Sonnenblicke den Nebel zertheilen wollten!

Größter Inventur-Ausverkauf. Nach Beendigung der Inventur stelle ich sämmtliche Waaren zu spott-billigen Preisen zum Verkauf. M. Hirsch, Leipzigerstraße 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920119020/fragment/page=0001

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger".)

149. Sitzung.

Berlin, 16. Januar.

12½ Uhr. Am Bundesrathstische: Kommissare. Eingegangen ist das neue Trunkfuchtsgesetz. Die zweite Etatsberathung wird mit den außerordentlichen Forderungen im Etat des Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Fritzen (Ctr.) erwidert

Unterstaatssekretär v. Rottenburg, daß auf der internationalen Weltausstellung in Chicago der für Deutschland bestimmte Ausstellungsraum heute schon als ziemlich besetzt angesehen werden kann. Die verbündeten Regierungen legen aber noch besonders großen Werth darauf, daß die deutsche Industrie geschlossen auftritt und hier zeigen sich leider noch recht empfindliche Lücken. So haben sich beispielsweise die Sammet-, Seiden- und Leder-Industrie bisher gänzlich ablehnend der Beschickung der Ausstellung gegenüber verhalten. Es ist recht bedauerlich, denn es handelt sich bei der Beschickung dieser Ausstellung für Deutschland, nicht blos darum, sein Absatzgebiet zu behaupten, sondern auch darum, dasselbe zu vergrößern. Deutschland führt gegenwärtig für 400 Millionen Mark Waaren nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aus, hat also allen Grund, sich an der Chicagoer Weltausstellung entsprechend zu betheiligen. Und diese Theilnahme hängt doch nur von dem Wollen der Industriellen ab.

Referent Abg. Singer (Soz.) bemerkt, daß die Budgetkommission vor Allem deswegen den Reichszuschuß für die Beschickung der Chicagoer Ausstellung bewilligt habe, weil eine spätere Weltausstellung in Berlin durch die heutige Nichtbetheiligung des Deutschen Reiches an der amerikanischen Ausstellung schwer geschädigt werden würde.

Abg. Goldschmidt (freis.) wünscht eine recht rege Betheiligung der deutschen Industrie an der Ausstellung in Chicago, nicht blos im Hinblick auf eine spätere mögliche Weltausstellung in Berlin, sondern besonders deshalb, weil es sich für uns darum handelt, die Scharte von der früheren Weltausstellung in Philadelphia wieder auszuwetzen.

Abg. Dr. Witte (freis.) tritt den Ausführungen des Unterstaatssekretärs von Rottenburg bei. Außer den schon genannten, sich von der Ausstellungs-Beschickung fernhaltenden Industrien ist namentlich noch die deutsche Zuckerindustrie zu nennen, welche bis zur Stunde noch keine Neigung gezeigt hat, sich zu betheiligen, trotzdem sie allen Grund hat, ihre technische Vervollkommnung öffentlich darzulegen. Schuld an der bisherigen geringen Betheiligung der deutschen Industrie ist allein das Gerücht, daß die Kosten zu hoch seien. Nachdem nun ein Reichszuschuß von 900 000 Mk. bewilligt ist, dürften diese Kostendenken fortfallen.

Unterstaatssekretär v. Rottenburg bemerkt, daß die geforderte Summe sich nachträglich noch etwas, aber nicht über eine Million erhöhen dürfte.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bedauert die ablehnende Haltung der Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie. Ausgaben für die Beschickung von Weltausstellungen sind nun einmal nothwendige Ausgaben für jede bedeutende Industrie, die nicht gescheut werden dürfen. Daß wir später unter Umständen fürchten müßten, die Amerikaner könnten von einer Berliner Ausstellung fortbleiben, glaubt Redner in keinem Falle. Wo die Amerikaner verdienen können, da schmollen sie nicht. Ich wünsche, daß die verbündeten Regierungen erwägen möchten, ob nicht der Krefelder Industrie besondere Vergünstigungen für die Ausstellungs-Beschickung geboten werden können, da sie sich doch thatsächlich in einer Nothlage befindet. Bleibt die Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie von der Chicagoer Ausstellung fort, so ist die französische Konkurrenz dort allein vertreten, und wird die deutschen Fabrikate vom amerikanischen Markte ganz verdrängen.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) würde es sehr bedauerlich finden, wenn irgend ein deutscher Industrieller aus politischen Gründen von der Weltausstellung in Chicago fern bliebe. In Berlin muß übrigens das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, im Interesse der deutschen Industrie noch vor dem Jahre 1900 eine Weltausstellung abgehalten werden, und es ist sehr bedauerlich, daß die Reichsregierung in dieser Sache nur eine zuwartende Haltung beobachtet. Eine kräftige Offensive wäre hier gerade erforderlich.

Abg. Sieber (Ctr.) schwärmt zwar nicht gerade für Weltausstellungen, muß aber zugeben, daß die Chicagoer Ausstellung für uns eine hochwichtige Bedeutung haben wird. Die Betheiligung daran ist deshalb für die deutsche Industrie eine Forderung nationaler Ehre und nationalen Interesses.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) bestreitet den Bemerkungen verschiedener Vorredner gegenüber, daß die deutsche Eisenindustrie schmolle und deshalb im allgemeinen der Chicagoer Ausstellung fern bleibe. Die Eisenindustrie habe einmal nichts Neues auszustellen, und dann sei sie durch die Ausführung der Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes dermaßen in Anspruch genommen, daß sie zu Ausstellungsvorbereitungen keine Zeit habe und die nutzlos für eine Ausstellung aufzuwendenden Millionen lieber im Interesse ihrer Arbeiter ausgebe.

Staatssekretär v. Rottenburg bemerkt dem Vorredner gegenüber, es komme nicht darauf an, daß auf einer Ausstellung nur Neues zur Schau gebracht werde, sondern darauf, daß die gesammte Landesindustrie würdig vertreten sei.

Abg. Schrader (freis.) weist darauf hin, daß eine gute Vertretung der deutschen Maschinen-Industrie in Chicago derselben den südamerikanischen Markt erobern könne. Die deutsche Eisenindustrie sei übrigens vom Reiche so oft unterstützt worden, daß sie sich der Forderung, auch einmal das Reich zu unterstützen, nicht entziehen könne.

Die zur Debatte stehende Position wird hierauf bewilligt. Die Forderung, 40,000 Mark zur Aufdeckung und wissenschaftlichen Beschreibung des „römischen Grenzwalles" in Süddeutschland beantragt die Budgetkommission aus Sparsamkeitsrücksichten zu streichen.

Nach einer längeren Debatte, in welcher die Abgg. Oechelhäuser (natl.), Trölsch (natl.), Lieber (Ctr.), Virchow (freis.), sowie Unterstaatssekretär von Rottenburg und der württembergische Gesandte von Moser für die Bewilligung sprechen, während der Abg. Fritzen (Ctr.) den Standpunkt der Budgetkommission vertritt, wird die Forderung, abweichend von dem Kommissionsbeschlusse genehmigt.

Bei der Position „b. Rate" für den Nordostseekanal" zwei Millionen erhebt der

Abg. Lingens (Ctr.) erneut Klage über die angeblich ungureichende Seelsorge für die am Kanalbau beschäftigten Arbeiter.

Abg. Münch (freis.) regt an, der Reichstag möchte einmal in corpore die Kanalarbeiten in Augenschein nehmen. Die Position wird hierauf bewilligt und der Rest des Etats des Reichsamts des Innern angenommen.

Beim Etat des Reichseisenbahnamtes verlangt der Abg. Schrader (freis.), daß diese Behörde ausführlichere öffentliche Mittheilungen über ihre Thätigkeit mache. Namentlich sei es nöthig, zu erfahren, wie sich diese Reichsbehörde stelle zu der plötzlichen Sistirung aller Tarifreformen, die nach dem Vorgange der preußischen Staatsbahnverwaltung jetzt überall in Deutschland Platz greife.

Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Schultz: Das Reichseisenbahnamt wirkt heute theils als Verwaltungs-, theils als Aufsichtsbehörde. In ersterer Beziehung ist seine Thätigkeit eine nicht öffentliche, hingegen wird die Aufsichtsthätigkeit stets öffentlich dargelegt. Die Wünsche des Herrn Vorredners, betreffend die Eisenbahn-Tarifreform gehören gegenwärtig vor die Parlamente der Einzelstaaten. Hier können sie nicht eingehend erörtert werden.

Abg. Graf Kanitz (konf.) hält eine zu weitgehende Verbilligung der Eisenbahntarife für einen entschiedenen Fehler. Der Zonentarif, auf welchen immer hingewiesen wird, hat in Ungarn keineswegs so günstige Erfolge für die Bahnverwaltungen gehabt, wie seine Anhänger behaupten. Auch die Gütertarife sind in Ungarn zu sehr ermäßigt und bringen keinen nennenswerthen Nutzen. Was die im letzten Jahre zahlreich vorgekommenen Eisenbahnunfälle betrifft, so kann man der preußischen Staatsbahnverwaltung Vorwürfe wegen mangelhafter Instandhaltung der Bahnen nicht machen. Die Unfälle, die bei uns vorgekommen, haben ganz andere Ursachen, als mangelnde Betriebssicherheit.

Abg. Schrader (freis.) wünscht, daß der fiskalische Gesichtspunkt für die Verwaltung der Bahnen in Preußen nicht der allein maßgebende werden möchte. Der Vervollständigung des Betriebsmaterials namentlich müsse mehr Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden.

Präsident Schultz erwidert, daß nach den vorliegenden Ueberschüssen diese Nothwendigkeit schon berücksichtigt sei. Vorkommender Wagenmangel wird nicht so sehr durch Materialmangel, sondern weit mehr noch durch die Witterungsverhältnisse verursacht.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) bedauert, daß die Tarifgestaltung der Bahnen gar zu sehr von den Staatsfinanzen abhängig gemacht wird. Bei der Verstaatlichung der Bahnen in Preußen ist regierungsseitig stets versichert worden, die Ueberschüsse sollten nur wieder für die Bahnen verwendet werden. Heute ist es aber ganz anders gekommen. Redner bittet ferner, das Reichs-Eisenbahnamt möge sich für die baldige Ausarbeitung eines Reichs-Eisenbahngesetzes beim Reichskanzler bemühen.

Abg. Schrader (freis.) stimmt dem zu, damit das Aufsichtsrecht des Reichs-Eisenbahnamtes doch nicht blos auf dem Papier bestehe.

Der Etat des Reichseisenbahnamtes wird hierauf angenommen. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung).

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

15. Januar. Der Eisenbahn-Koppler Bernhard Wehle und Ida Friedrich, Merseburgerstraße 30 und Jägerplatz 10/11. — Der Dachdecker Gustav Stöckelein und Anna Poblink, Schimmelstraße 4 und Seeben. — Der Hilfshoboist Richard Dittmann und Luise Gräbner, Georgstraße 5b und Kronprinzenstraße 40. — Der Hilfshoboist Robert Treisel und Elise Richter, Brettestraße 18 und Sophienstraße 15. — Der Handarbeiter Jakob Matuszak und Marianne Muschau, Pfännerhöhe 1a. — Der Klavierstimmer Wilhelm Mader und Emma Heischkel, Halle und Giebichenstein. — Der Kaufmann Leiser Goldstein und Lucia Michaelson, Halle und Danzig.

Geboren.

15. Januar. Dem Schlosser Paul Zach ein S. Kurt, Gr. Brauhausgasse 16. — Dem Rangiermeister Christoph Krakau ein S. August Paul, Thomasiusstraße 3a. — Dem Telegraphen-Assistent Hermann Meier eine T. Dora Josephine Karoline Wilhelmine, Streiterstraße 8. — Dem Kesselschmied Hermann Gebe ein S. Johannes Louis Karl, Mauergasse 14. — Dem Maurer August Nordmann eine T. Luise Martha Anna Frieda, Kronprinzenstraße 40. — Dem Hoboist Hermann Meder ein S. Oskar Wilhelm, Albrechtstraße 36. — Dem Kupferschmied Martin Prost eine T. Hulda Klara, Schwetschkestraße 25.

Gestorben.

15. Januar. Des Kaufmann Ferdinand Viktor Ebefrau Elisabeth geb. Tyler 46 J., Martinsgasse 26. — Der Fuhrmann Ferdinand Triepel 68 J., Klinik. — Des Schlosser Friedrich Ackermann T. Martha 1 J., Streiberstraße 27. — Witwe Luise Trotha geb. Berth 73 J., Alte Promenade 9. — Des Handarbeiter Heinrich Voigt Ehefrau Wilhelmine geb. Rhoft 47 J., Schützengasse 19. — Lyda Schwachtmann 68 J., Schwetschkestraße 17. — Des Fabrikarbeiter Hermann Bürger S. Kurt 12 T., Gr. Märkerstraße 18.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 19. Januar.

Bei Ostwind, zunächst noch Fortdauer des Frostes mit Neigung zu Schneefall.

Cours-Bericht des „General-Anzeiger".

Berliner Börse vom 16. Januar.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50G
do. do.	3½	99,25bzG
do. do.	3	84,70bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,60G
do. do.	3½	99,20bz
do. do.	3	84,75bzG
Preuß.-Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G
Berl. Stadt-Oblig. abgestempelt	3½	96,10bzB
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	83,60G
Mainzer Stadt-Anl.	3½	93,25B
Sächsische Staatsrente	3	85,60bzG
do. Staatsanleihe v. 1869	3½	—,—
Westpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	95,25bz
do. do.	3	83,75bz
Posensche, Landschaftl.	4	101,40B
Sächsische do.	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	95,10bz
Westpreuß. do. I. u. II.	3½	95,30bzG
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	102,60bz
Posensche	4	102,50G
Preußische	4	102,50bz
Sächsische	4	102,90G
Schlesische	4	102,50bzG
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,75bz
Bayerische Prämien-Anl. v. 1866	4	143,50G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	104,50bz
Köln-Mind. 3½% Prämien-Anl.	3½	132,25bz
Meininger 4% Pr.-Pfbr.	4	128 75G
Meininger 7 fl. Loose	—	27,25bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,75bz
Preuß. 3½% Prämn.-Anl. v. 1855	3½	154,75B

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
do. Hyp.-Bk. (Berlin)	4	101,40bzG
do. do. (Mein.)	4	100,80bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	111,60G
do. do. II. abg.	3½	107,10G
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	96B
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	95,80bzG
do. V. do. abg.	3½	91,50B
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101b
Romm. Hyp.-B. III. u. IV. Em.	4	101bzG
Preuß. Bodencr.-H.-Pfdbr. XIII	4	101,75bz
do.	3½	93,25bz
Preuß. Hyp.-Act.-Pfdbr.	4	101,20bzG
Preuß. Centralbodencr. v. 1890	4	102,75G
do. Hyp.-Verf.-Certif.	4	100,80bzB
Rheinische Hyp.-Bank	4	100,10G
do. do.	3½	92,40bzG
Süddeutsche Bodencredit	4	100,90bzG
Russ. geg. Bodenkred. 5% St.	5	—,—
do. do.	4½	94,40bz
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	86,10bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	112,60bzkl.f.
Marienburg-Mlawka	5	106,10bz
Ostpreußische Südbahn	5	108,50bz
Saalbahn	4¾	103,20bzG
Weimar-Gera	3½	88,70bz

Ausländ. Staats- u. Kommun.-Papiere.

Bukarester Stadt-Anleihe	5	94,75bzB
Griech. Gold-Anleihe mittlere	5	71,50bzG
do. konf. Gold-Rente mittl.	4	56,90bzG
Italienische Rente kleine	5	91,10B
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	—,—
Lissabonner Stadt-Anleihe	4	42,30bzG
Mexikanische Anleihe mittlere	6	84,20bz
do. St.-Eisenb.-Anleihe kl.	5	70,60bz
Norwegische Anleihe v. 88	3	—,—
Oesterr. Papierrente Febr. Aug.	4¼	80,40bz
do. Silberrente kleine	4¼	80,20G
do. Goldrente kleine	4	96,40bz
Portugiesische Anleihe 1888—89	4½	41,75bzG
Römische II. VIII. St.-Anl. gar.	4	81,25bzG
Rumän. Staats-Rente fund. m.	5	101,40bzG
do. amort. kleine	5	98,20G
do. Rente kleine	4	83,60G
Russ. Engl. Anleihe 1880 kl.	4	92,20bz
do. Orient-Anleihe II.	5	68,30bz
do. do. III. 5% St.	5	68,55bzB
do. Rente 1883	6	103,40bzG
do. Nikolai-Oblig. kleine	4	92,50B
do. Anleihe v. 1889 conf.	4	93,20bz
Serbische amort. Rente v. 85	5	85,10bzG
do. Eisb.-Vpb.-Oblig.	5	86,40bz
Ungar. Goldrente mittlere	4	93,40bz
do. Inv. Anl.	4½	101,10bzG
do. Papier-Rente	5	88,50bz
do. Eisenb.-Anl. 1889 kleine	4½	86,20bz
Russ. 1884er Pr. Anl. 5% Coup	5	147,50bz
„ 1888er „ „) Steuerfrei	5	138,20bz
Türkenloose incl. Coup. p. 1/4/76		68,25bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altenburg-Zeitz	9½	176,25bz
Dortmund-Enschede	4	104,90bz
Eutin-Lübeck	1¾	47,50G
Frankf. Güterb.	5½	77,30bz
Lübeck-Büchen	7½	148,75bz
Mainz-Ludwigshafen	4½	116,75bz
Marienburg-Mlawka	1	54bz
Ostpreußische Südbahn	½	69,50bz
Saalbahn	0	83,90bz
Weimar-Geraer	0	20,70bz
Werrabahn	8	76,75bz
Aussig-Teplitz	20	409,50bz
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach St.-Act. A. u. B.	12½	235,10bz
Galizier	4	—,—
Gotthardbahn	6½	—,—
Ital. Mittelmeerbahn	5½	94,90bz
Kursk-Kiew (garantirt)	12,65	—,—
Oesterr. Lokalbahnen	4¼	76,40bz
do. Nordwestbahn	4¾	—,—
do. Staatsbahn	4	—,—
Russische Gr. E.-B. v. St. gar.	6,56	—,—
do. Südwestbahn 5% gar.	5,93	70G
Schweizer Central	6⅔	132bz
do. Union	4¼	71,80bz
Südöstterr. (Lombardisch)	⅔	15,10bz
Warschau-Wiener	18¼	214,50bz

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Berliner Bank	8	103bzG
Berliner Handels-Ges.	9½	136,40bz
do. Internat.-Bk. fr. Zins.	6	101,75G
Breslauer Disko-Bk.	6	90,80bz
Darmst. Bank f. Handel u. Ind.	9	—,—
Deutsche Bank	10	155,50bz
do. Genossenschaft	7	121,50G
do. Grundschuldbank	6½	114,25G
do. Hyp.-Bk.	6½	110,25G
Disconto-Gesellschaft	11	179,60bz
Dresdner Bank	10	139bz
Geraer Bank i. Liq.	0	58,25bzG
Gothaer Grund-Kredit-Bk.	0	85,20bzG
do. junge (40proz.)	0	93,50bzG
Hannoversche Bank	5½	110,50B
Leipziger Credit-Anstalt	12	161,30bzG
Magdeburger Bankverein	6	107,75G
do. Privatbank	6½	101,25G
Meining. Hyp.-B. 50proz.	5	100,10bzG
Mitteldeutsche Kredit-Bk.	6	102,50bzG
Nationalbank f. D.	9	118,70bz
Norddeutsche Grundcreditbank	0	79,60bzG
Oesterreich. Credit-Anstalt	10⅚	162,50bz
Preuß. Bodencredit-Anst.	7	118,75bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	152,25bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	6½	117,75G
do. Hyp.-Pf.-G. 25%	8	101,75G
Reichsbank (3½proz.)	8.81	142,90bz
Sächsische Bank	6	—,—

Bergwerks-Aktien.

Anhalter Kohlenwerke	6	97,50bzG
Bochum. Gußstahlfabr.	6½	114,30G
Consolidation Schalke	21	161bz
Gourl	12	60bzG
Dannenbaum Akt.	10	85,90bz
Donnersmarckhütte, alte	3	74,50G
Dortm. Bergb.	4	39,60G
Dortm. Union St.-Pr.-A. 6%	4	59,50etbzG
Eschweiler Bergwerk	12	94,30bz
Gelsenkirchener Bergw.	12	140,60bz
Harpener Bergbau	20	148bzG
Hibernia	19	129,60bz
Hörder B.-V. conv. zu 300 Mk.	0	19,30bz
do. do. 5% St.-Prior.	0	45,75bzG
Königs- und Laurahütte verein.	8	110,50bzG
Lauchhammer conv.	10	117B
Oberschl. Eisen.-Bed.	5	57,80bz
do. Eisen.-Ind.	11	118,50G
Riebeck, Montan-Werke	15	176,60bz
Rositzer Kohlen	6	80bz
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-A.	9	154,90bz
Westeregel konsolidirte Alkali	11	78,75bzG

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. Ser. Lit. A. u. B.	3½	97,75G
Braunschw. Eisenbahn-Pr.	4½	104,75bzkl.f.
Magdeb.-Wittenberge St.-A.	3	88bzG
Mainz-Ludw. gar. 68/69	4	102,10G
do. 1875, 76u. 78er	4	102,10G
do. 1874er	4	—,—
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E	3½	97,10bzG
Ostpreußische Südbahn I.—III.	4½	—,—
Albrechtsbahn garantirt	5	—,—
Böhmische Nordb. Goldpr.	4	100,40bz
Buschtiehrader Goldpr.	4½	102,50G
Galiz.-Karl-Ludwigsb. garant.	4½	86,52G
Italienische Eis.-Obl. gar. kleine	3	56,50G
Kronprinz-Rudolf garant.	4	81,75G
Oesterr. Stsb. 3proz. 1885	3	79,80B
do. Süd-B. (Lomb.) 13⅓% St.	3	63,25B
Jwangor.-Dombrowo garant.	4½	95,90G
Große Russische gar. kleine St.	3	75,20G
Kursk-Kiew garant.	4	85,50bz
Mosco-Rjäsan garant.	4	86,75bz
Rjäsan-Koslow garant.	4	84,50bz
Schuja-Ivanowo garant.	5	—,—
Russ. Südwestbahn garant.	4	87,50bz
Wladikawkas garant.	4	86,10bz
Warschau-Wien	4	97,40bz
Zarskoe-Selo 5% St.	5	88,50bz

Industrie-Aktien.

Allg. Elektr. Ges. (Edis.)	10	141,25bzG
Leipzig Riebeck Br.	10	173,75G
Berliner Elektr. Werke	10	158bzG
Grölmyher Papierfabrik	8	—,—
Chemische Fabriken:		
Leopoldshall	0	70,10bzG
Staßfurter	8	124,25bzG
Oesfurter Gas.	10	156,25G
Eilenburger Kattun	0	40,50G
Glauziger Zuckerfabr.	12½	128,70bzG
Greppiner Werke	7	95,50B
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12	150,75bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	120,60bz
Anhalter Maschinen.	6	—,—
Gruson-Werk	5	140bz
Halleische Maschinenfabrik	35	302G
Pommersche Maschinenfabr.	6	71bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	16	234G
Leitzer Maschinenfabrik	20	234,50B
Nordeutscher Lloyd	7	98,90bz
Rositz Zucker	4	62bzG
Saline Salzungen	6⅔	88,50B
Thüringer Salinen	5	71bzG
Kette Elbschifffahrt	3	63bzG
Große Berlin. Pferdeb.	12½	227,50bzB

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,50bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,34bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,85bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	172,50bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	198,70bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3%, Lombard 4%, Amsterdam 3%, London 3½, Paris 3, Petersburg 6 Wien 4%.

Gold, Silber- u. Banknoten.

Sovereigns	20,30bzG
Englische Banknoten	—,—
20 Francs-Stücke	16,16bz
Dollars	—,—
Imperials pro Stück	—,—
Französische Banknoten	81bz
Oesterreichische Banknoten	172,60bz
Russische Banknoten	200,20bz

Julius Becker, Bankgeschäft. Halle a. S., Alte Promenade 4 c. An- und Verkauf von Werthpapieren, Effekten-Versich. u. Kontrolle etc. etc. Hauptagentur der Versich.-Gesellschaft **Thuringia,** Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920119020/fragment/page=0002

Amtliches.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Andreas Lamperski** aus Halle a/S., geboren am 24. November 1868 zu Stupia, Kreis **Kröben**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a/S. abzuliefern. L. I. 267/91.

Halle a/S., den 13. Januar 1892.

Der Königl. I. Staatsanwalt.

Beschreibung. Alter: 28 Jahre. Größe: 1,62 m, Statur: gedrungen, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Bart: blonder Schnurrbart, Augenbrauen: dunkelblond, Augen: grau, Nase: gewöhnlich, Mund: normal, Zähne: gut, Kinn: normal, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: rechter Arm tätowirt.

Steckbrief.

Gegen den **Steinbruchsarbeiter und Musiker Franz Herrmann aus Landsberg**, geboren am 12. Oktober 1861 in Jüterbog, welcher flüchtig ist resp. sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Halle a. S. vom 12. Oktober 1891 erkannte Gefängnißstrafe von drei Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. — L I 205/91.

Halle a. S., den 4. Januar 1892.

Der Königliche I. Staatsanwalt.

Familien Nachrichten.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter sagen wir allen Freunden u. Bekannten, welche ihren Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. **Ed. Reinhardt** u. Frau.

Dank.

Für die überaus zahlreichen und ehrenvollen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Maler und Photographen

Heinrich Christian Weber

zu Theil wurden und unseren Herzen so wohl gethan haben, sagen wir hiermit Allen unseren tief empfundenen Dank.

Halle a. S., 16. Januar 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Frau und Mutter sagen wir allen Denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg mit Blumen schmückten, insbesondere dem Herrn Superintendenten Fabarius für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Cantor Franke und seinen Schülern für den erhebenden Gesang unseren innigsten Dank.

Reideburg, 18. Januar 1892.

Die Familie **Wagner.**

Auctionen.

Holzverkäufe

in der Königl. Oberförsterei **Schkeuditz.**

I. Unterforst Böllberg (Rabeninsel)
Donnerstag den 21. Januar:
a) 9 Uhr **Nutzhölzer:**
32 Eichen mit 29 fm, 140 Eschen mit 54 fm, 170 Rüstern mit 86 fm, 16 Erlen mit 8 fm, 100 eschene Stangen.
b) 12 Uhr **Brennhölzer:**
30 rm Kloben u. Knüppel, 350 rm Reisig.

II. Unterforst Dölau
Dienstag den 26. Januar:
a) 9 Uhr Jagen 86 vor Lieskau:
900 kieferne Stangen I/III., 700 IV. Klasse,
b) 11 Uhr Jagen 78, 79 am Lettiner Wege
3000 kief. Stangen I/III., 4700 IV. Klasse.

Schkeuditz, den 15. Januar 1892.

Königl. Oberförsterei.

Auction.

Dienstag den 19. d. Mts., Mittags 12 Uhr, versteigere ich **Schillerstraße 19** auf freiwilligen Antrag:
10 Meter Brennholz
öffentlich meistbietend.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag den 19. Januar, Nachmittags 1 Uhr, versteigere ich **Mühlberg 6/7:**
4 Sophas, 5 Schränke, 2 Waschtische, 2 Kommoden, 1 neues Zeitungsrück, 1 Partie Wäsche, Betten und Kleidungsstücke, 1 Posten Wollwaaren, Cigarren, 1 Sing.-Nähmaschine, 1 Adreßbuch für Königreich Sachsen und 1 für die Provinz Sachsen.

O. Radestock, Auctionator.

Zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit.

Ein Rasir- u. Friseur-Geschäft sofort zu verkaufen. Off. u. A. 7 a. Exp. d. Bl.

Sophas, neu, woll. Bezug, für 36 Mk. Umstände halber zu verkaufen Bärgasse 9, am Markt.

Ein gut erh. **Pelz** u. ein fast neuer Fahrstuhl zu verkaufen Karlstraße 24, I.

2 Streichzithern verk. b. Jakobstr. 3. H. III.

Bierdruckapparate,

mehrere gebrauchte, 2- u. 1-leitig, billig zu verkaufen.
Herm. Gräger Nachf., Geiststraße 58.

Gebr. **Möbel** billig zu verkaufen. **W. Götter,** Mansfelderstraße 36.

Ein 'ch. Reisepelz u. getr. Kleider bill. zu verkaufen Leipzigerstr. 6, Weinhdl.

Niedliches Stubenhündchen zu verkauf. Brandenburgerstraße 2, I.

Verhältnißh. 1 Ripssopha, 11 Thlr., 1 Sopha, 9 Thlr., Bettst. mit Matr., Tisch spottb. zu verk. Lindenstr 16a, p. I.

Für Restauration.

13 Dtz. Rohrstühle, 2 Dtz. Wiener Stühle, 3 Dtz. Tische m. Eichenplatte, 800 Gartenstühle, 100 Gartentische, 1 Concertflügel, 1 Sommerbüffet (auch pass. als Arbeits- od. Wächterhaus), 1 Bierapparat, 1 Pianino u. versch. and. Gegenstände billig zu verkaufen Taubenstraße 19, Sout.

Elegantes neues Pianino und gutnähende Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen Leipzigerstraße 31, I.

Bettstelle u. Waschtisch für 8 Mk. zu verk. Jägerplatz 2, 1 Tr.

1 leichter 2spänn. Wagen zu verkaufen Oberteutschenthal 32.

Gesangskasten billig zu verkaufen Brandenburgerstraße 1, 2 Tr.

Eine ganz neue **Zither** billig zu verk. Harz 10a, part.

Ein 2thür. Kleiderschrank und Küchenschrank, fast neu, billig zu verkaufen Gr. Schloßgasse 6, I.

Sehr gut erh. Frack u. Beinkleid, weil zu eng geworden, zu verk. Thurmstr. 24.

Ein **Pianino** für Anfänger billig zu verkaufen Giebichenstein, Schleifweg 5b.

1/4 **Theat.-Abonnement** (I. Rang Balkon 5 u. 6) ist abzugeben Bahnhofswirthschaft.

Vertikow, Kleidersekretär, Waschtisch, Küchenschrank, Bettst. m. Matr., Stühle, Spiegel zu verk. Leipzigerstr. 16, 2 Tr.

Heu u. **Grummet** hat zu verk. **Strumpf, Schlettau** b/Halle.

Zu kaufen gesucht.

Zuckerrüben

sucht für Campagne 1892/93 eine Fabrik in der Nähe von Halle einige hundert Morgen frei Fabrik, für 1 Mk. bei 35% Schnitzelrückgabe. Gefl. Offerten **S. 25** an d. Exped d. Bl. erbeten.

Zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen zu 600 M., part., und zu 360 M., 1. Etage, zum April, auch eine zu 180 M. per sofort od. April. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Mersebnrgerstrasse 48,
zwischen Bahnhof, Post- und Telegraphenamt
Laden mit Ladenstube,
auch als Contor vorzüglich passend, sofort oder später zu vermieth. Näh. bei **O. Ste gel,** Bahnhofstraße 8.

Hofwohn. 1. April z. v. Blücherstr. 2.

Eine **Part.-Wohnung,** Pr. 140 Thlr., und eine zu 90 Thlr. zu vermiethen und sofort zu beziehen Martinsgasse 7, **Friedrich Hoffmann.**

Wohn., 50, 36, 30 Thlr. sof. Pfännerh. 1a.

Zwei schöne Wohnungen, je 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, per 1. April zu vermiethen Neue Promenade 10.

Freundl. Wohnung,
3 Räume und Küche, sofort oder später zu vermiethen
Krausenstr. 3.

Krukenbergstraße 9
Wohn. für 360 M. sof. zu verm. u. zu bez.

Herrsch. 1. und 2. Etage Wettinerstraße 34
per 1. April zu vermiethen. Näh. Karlstraße 1a, II.

Diemitz 55 ist eine Wohnung zu 40 Thlr. zu verm. u. 1. April zu beziehen.

Wohnung, neu renov., 50 Thlr., sofort oder später zu verm. Ludwigstr. 16, I.

Wohnung zu 45 u. 75 Thlr. sof. oder später zu verm. Mansfelderstr. 22.

Nahe der Bahn
Streiberstr. 19, I. Etage:
4 Zimm. für 400 Mk., **Part.,** 3 Z. für 225 M. 1. April zu verm.. **Näh. im Laden.**

Wohnungen zu 65—80 Thlr. Beesenerstraße 27 per sofort oder später zu vermiethen. Näheres I. Etage daselbst.

Hofwohnung, 2 St., 3 K., K. u. Zub., 60 Thlr., 1 kl. Wohnung, 28 Thlr., z. v. Kl. Ulrichstraße 7.

2 Wohnungen, eine zu 40 und eine zu 38 Thlr., zu vermiethen Giebichenstein, Seydlitzstraße 2.

Frdl. Hofwohn. v. ruh. Leuten 1. April zu beziehen Forsterstr. 5, part.

Hedwigstr. 12, II ist eine Wohn. v. 400—800 M. m. Badez., Gartenben., zu verm. Auf Wunsch a. Pferdest. u. Kell.

Wohnung, 50 Thlr., 1. April u. Wohn., 50 Thlr., sof., bis Ostern z. halb. Preis, zu verm. Näh. Thorstr. 23, . L.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Zimm. nebst Schlafz. an 2 H. f. 25 M. mon. z. v. Magdeburgerstr. 1d.

Fein möbl. Eckzimmer, sep. Eing., ruh. gel., sof. bill. zu verm. Streiberstr. 7, II l.

Möbl. Zim., mon. 10 M. Anhalterstr. 6, III.

Möbl. und leere Zimmer zu vermieth. Anhalterstr. 6, II.

Frdl. Schlafstelle Gr. Wallstr. 1d. III.

Möbl. Schlafst., vornh. Nikolaistr. 9, I.

Anständ. Schlafstelle offen Rathhausgasse 14, I l.

Kost & Logis.

J. Dame (Verkäuferin) findet angen. Pension mit Familienanschluß. Näh. Kl. Ulrichstr. 24/25, Wollgesch.

Läden & Magazine.

Stallung für 4—12 Pferde,
Wohnung und Bodenraum zu vermiethen Merseburgerstr. 17.

Laden zur Fleischerei
per 1. April 1892 zu vermiethen **Gr. Märkerstr. 9,** im Neubau. Näheres **Leipzigerstraße 102.**

Laden sofort zu vermiethen Steinweg 57.

Zu verpachten.

Restauration, beste Lage, mit oder ohne Inventar, sofort zu vermiethen. **H. Blankenburg,** Barfüßerstr. 6a, I.

Miethgesuche.

Gesucht ein hübsch **möbl. Zimmer,** Nähe der Zwingerstr. Off. an Firma **Keferstein & Maenike,** Zwingerstr. 4.

J. Leute suchen im Steinthorviertel e. **Wohnung** im Pr. bis 52 Thlr. p. 1. April. Offert. unter **W. 124** in der Exp.

Stellen finden.

Tüchtiger Barbiergehilfe,
militärfrei, gut situirt, erfahren in Schröpfen u. Zahnziehen, gutes Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unt. **77** an die Expd. d. Bl. zu richten.

J. anst. **Laufbursche** f. Weingeschäft gesucht Gr. Klausstr. 7.

Jüngerer Schreiber
mit guter Handschrift gesucht. Offerten sub **D. 15** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Halle.**

Einen unverh. tücht. **Kutscher** mit gut. Zeugnissen per sofort od. später verlangt **H. Koeppe, Giebichenstein.**

Auf elegante **Monogramms geübte**
Stickerinnen
können sich mit Probearbeit melden bei
Geschw. Jüdel,
Leipzigerstr. 105.

Ein kräftiges **Schulmädchen** zur Aufwartung 2c. gesucht. Näheres Magdeburgerstr. 1b, Cig.-Handlung.

Ein j. Mädchen, welches sich in der Küche u. im Hauswesen ausbilden will, findet bei geringer Pension liebevolle Aufnahme. Offerten bitte unter **W. 129** in der Expd. d. Bl. niederzulegen.

Mädchen, auf Herren-Arbeit geübt, find. dauernde Beschäft. Ankergasse 1, p.

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädch. erhalten immer gute Stellen durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5, I.

Ein ehrl., ordl. **Mädchen** vom Lande für Hausarbeit u. Kinder wird gesucht Mansfelderstr. 4, Bäckerladen.

Köchin., Stuben-, Haus-, Küchen- u. **Kindermädchen** finden gute Stellen. Frau **Lindermann,** Breitestr. 9, II.

Köchin., Haus- u. Kindermädchen erhalten gute Stelle. Frau **Domke,** Schmeerstr. 14, II.

Mädchen v. ausw. finden sof. u. später gute Stelle. Fr. **Schimpf,** Harz 44.

Ehrl. **Mädchen** für den Nachm. sofort gesucht Zwingerstr. 20, 3 Tr.

Ein ordentl., fleiß. **Mädchen** v. Lande gesucht Spiegelgasse 9, 1 Tr. r.

Junge Mädchen auf leichte Handnäherei gesucht Kellnergasse 5, 2 Tr. l.

Ein älteres Mädchen f. Küche u. Haus sof. nach Elsaß-Lothringen b. hoh. Lohn ges. durch Frau **Erfurth,** Kl. Ulrichstr. 1b. 1 Köch. n. Leipzig b. h. L. in Privat ges.

Lehrling-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann Ostern d. J. in meiner **Tischlerei** als
Lehrling
eintreten. **Hermann Thieme,** Tischlermeister, **Schafstädt.**

Einen Lehrling
stellt ein **Wilhelm Camnitius,** Maler- u. Lackirermstr., Königstr. 25.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann in die Lehre treten bei **O. Holzhausen,** Bäckermstr., Mansfelderstr. 4.

Ein **Lehrling** findet sofort od. Ostern Aufnahme. **Paul Rühlmann,** Buchbinderei, Kutschgasse 1.

Schmiedelehrling sucht Ostern A. Hildebrandt, Reilstr. 46.

Einen Klempnerlehrling sucht H. Bockmüller, Klempnerm., Giebichenstein.

Schmiede-Lehrling
wird zu Ostern gesucht, unentgeltlich zu lernen bei **Er. Koch, Dieskau,** Schmiedemstr. u Maschinenbauer.

Ein **Uhrmacher-Lehrling** wird zu Ostern gesucht. **Alb. Mennicke,** Uhrmacher, Gr. Steinstr. 21.

Stellen suchen.

Z. 1. od. 15. Febr. suche ich eine Stelle in Halle als **Stubenmädch.,** in häusl. Arb. u. i. Näh. geübt, 23 J. alt. Z. erfr. bei Herrn **Opitz,** Langestr. 5a, 2 Tr.

J. Mädchen von außerh. sucht sofort Stelle Breitestr. 9, 2 Tr.

Ein **j. Mädchen** v. Lande sucht bald. Stelle. Zu erfr. Parkstr. 13, Keller.

Ein anständiges Mädchen für Alles sucht sofort oder 1. Febr. Stelle durch Fr. **Gutjahr,** Steinbocksgasse 2.
Mädchen auf Güter gesucht.

Diverse.

Möbel-Stoffe,
Plüsch zu Bezügen u. Decken, Cachemir, Tricot, Läufer.
Kl. Brauhausgasse 22, I.

Neumarkt-Fischhalle.
Apfelsinen,
Blutapfelsinen 1,20 Mk. pr. Dtz.,
ff. Messina 1,00 " "
Valencia à Stck. v. 3 Pfg. an,
Citronen, Feigen, Datteln, Nüsse.
Eine große Sendung
Damwild und Wildschwein
traf soeben ein und empfehlen zu billigen Preisen
Musculus & Co.,
Geiststr. 36a u. Königstr.-Ecke.

Kanonenöfen
von **3 Mark** an empfiehlt
Christian Glaser,
Halle a. S.,
Gr. Klausstr. 24.

Von der Reise zurück.
Dr. W. Küstner,
Domplatz 9.

Kinderschlitten
v. 1 Mk. an bis zum eleg. Tafelschlitten in großer Auswahl empfiehlt **A. Krause,** Schmeerstr. 33/34.

Tüchtige Waschfrau sucht noch einige Wäschen Zapfenstraße 13.

Damenmaske verleiht Steinweg 57, 2 Tr.

J. anst. Leute w. ein **Kind** in gute Pflege zu nehmen, dasselbe k. a. mit gestillt werden. Zu erfr. Rathswerder 6, II.

3000 bis 3500 Mk. jähr. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **H. 628** durch **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.** erbeten.

Leipzig „Akropolis" Leipzig.
Griechische Weingrosshandlung und Weinstube.
Glasweiser Ausschank in 22 Sorten.
Verkaufsstelle in Halle a. S.:
Engelapotheke.
Egypt., Griech., Türk. Tabake und Cigaretten-Fabrik.
A. Anagnostopulos,
Leipzig, Salzgäßchen 7.

tödten sicher Ratten u. Mäuse, **sind unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel, werden von dem Ungeziefer begierig gefressen. Wirkung garantirt und durch mehrere hundert Anerkennungsschreiben belobigt. In Dosen zu 50 Pfg. und 1 Mark.**
Niederlagen:
Helmbold & Comp., Adler-, Kaiser-, Löwen-Apotheke, Ernst Jentzsch, Halle; in den Apotheken in Brehna, Düben, Eilenburg, Markranstädt, Paul Hahn, Weissenfels, G. Jkker, Bitterfeld.

Zitherspieler,

welche Lust und Liebe zu dem Instrument haben, finden freundliche Aufnahme im Zitherverein „Edelweiß", und ist Herren, jedoch nicht unter 18 Jahren, Gelegenheit geboten, sich im Zitherspiel gründlich auszubilden (nach Münchener, sow. Wiener Methode). Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Vereins- und Uebungsabend in den „Crostallhallen". **Der Vorstand.**

Visitenkarten
von den einfachsten bis zu den feinsten liefert
W. Kutschbach's Buchdruckerei,
Zinksgarten 4a.

Wasch- und Nähmaschinen. K. Mehnert, Zörbig.

Zum Anfertigen v. Damen- u. Kindergarderobe in und außer dem Hause empfehlen sich **Geschw. Hamann,** Giebichenstein, Seydlitzstraße 15.

Beschr. Kinderz. Broschüre 25 Pfg. Verlag **K. Greuell, Wiesbaden.**

Gute Clavier-Musik m. Violine u. Tromp. zu Tanz u. Unterh. l. **O. Schulz,** Mansfelderstr. 21.

9 3/4 Pfd. feinst. Schweizerkäse g. M. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann,** Käseh. München.

Ordl. Wittwe nimmt noch Wäschen an Alte Promenade 19, 3 Tr.

1 elegante Damenmaske zu vermiethen Giebichenstein, Kl. Brunnenstr. 2, I r.

Der Mann, der das **Schultornister** am Sonnabend auf der Promenade an sich nahm, wird höflichst gebeten, dass. gegen gute Belohnung abzugeben Blücherstr 8, bei **Kiesewetter.**

Großer gelber Hund entlaufen. Agte, Giebichenstein, Triftstraße 5.

Ein gr. schwarzer Hund entlaufen. **F. Kaultz,** Breitestraße 12.

Ein großer Fleischerhund zugelaufen. Abzuholen bei **Fr. Pilger, Bruckdorf.**

Großer gelber **Hund** zugelaufen. Abzuholen b. Portier, Nagel-Fabrik, **Diemitz.**

Großer **Hund** zugelaufen. Grogolsky, Giebichenstein, AugustStraße 36.

Ein großer schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen Beesenerstraße 21, 2 Tr.

Ein schwarzer Jagdhund
mit weißen Füßen zwischen Gödewitz und Fienstedt zugelaufen. Abzuholen binnen 8 Tagen gegen Insertions- und Futterkosten bei **Friedrich Steinbrück, Zappendorf.**

Junge, sehr anständ. Wittwe, ohne Vermögen, wünscht Bekanntschaft eines älteren feineren Herrn beh. späterer Verheirathung. Wohlgemeinte Off. unt. **A. 6** Exp. d. Ztg. erb. Verschwiegenheit Ehrensache.

Off. **E. B. 22** liegt bereit. F.

Capitalien.

Ein Familienvater von 8 Kindern, Beamter, schon längere Zeit krank, bittet edeldenkende Herren um ein Darlehn von 60 Mark auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung. Off. **A. 5** Exp. d. Ztg. erb.

Verloren.

Ein lederner F.-Handschuh verloren. Abzugeben gegen Belohn. Reilstraße 33.

Sonnabend Abend ein Korallen-Armband v. Rathhausgasse, Poststr., Gr. Brauhausgasse verl. Gegen Belohnung abzug. Gr. Brauhausgasse 21, 1 Tr. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920119020/fragment/page=0003
DFG

Stadt-Theater.

Direktion: **Julius Rudolph.**
(Officiell.)

Montag den 18. Januar 1892.

125. Vorstellung. — 90. Abonnements-Vorstellung. Farbe **roth.**

Oberon, König der Elfen.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber. Dichtung von James Robinson Planché (Theodor Hell).

Oberon, König der Elfen	Richard Hofer.
Titania, seine Gemahlin	Babette Dollmann.
Puk, sein dienstbarer Geist	Martha Rothe.
Ein Meermädchen	Amalie Schäfer.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad	Walther Schmidt-Häßler.
Rezia, seine Tochter	Emmy Reinhardt.
Fatime, deren Vertraute	Clementine Pleschner.
Babekan, persischer Prinz	Karl Häußler.
Meiru, Haremswächter	Max Rohrmann.
Almansor, Emir von Tunis	Karl Funk.
Roschana, seine Gemahlin	Louise Brodsky.
Nadine, deren Sklavin	Fanny König.
Abdallah, Seeräuber	Eduard Strauß.
Erster) Gartenhüter	Cäsar Markgraf.
Zweiter) Gartenhüter	Ernst Böttcher.
Kaiser Karl der Große	William Schirmer.
Hüon von Bordeaux, Herzog von Guienne	Robert Meffert.
Scherasmin, sein Knappe	Joachim Kromer.

Elfen. Nymphen. Sylphiden. Genien. Feen. Meermädchen. Luft-, Erd-, Wasser- und Feuergeister. Meergötter. Gefolge des Kalifen. Weibliches Gefolge Rezias. Schwarze und weiße Haremsdiener. Schwarze und weiße Sklaven. Tänzer und Tänzerinnen. Janitscharenmusiker. Wachen. Mohrenknaben. Seeräuber. Gefolge Karls des Großen. Pagen. Edle. Edeldamen. Priester. Chorknaben. Trabanten.

Nach ersten und dem zweiten Akt Pause.
Der Schauplatz ist in Franken, Bagdad und Tunis. Zeit: 806.

Die neuen Decorationen sind nach Angabe des städtischen Obermaschinenmeisters Heinrich Richter von dem Maler Ch. Heymann in Leipzig und C. Schwedler in Halle a. S. angefertigt.

Die neuen Maschinen und Beleuchtungsapparate sind unter Leitung des städt. Obermaschinenmeisters H. Richter von dem Theatermeister A. Ludwig und dem Beleuchtungsinspektor H. Hickel ausgeführt.

Das Arrangement der Schlußapotheose „Oberons Wundergarten" ist von H. Richter entworfen und ausgeführt.

Anfang 7¼ Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Dienstag den 19. Januar 1892. Farbe blau. **Roderich Heller.** Schwank in 5 Akten von Franz von Schönthan.

In Vorbereitung: **Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow. **Mignon.** Komische Oper in 3 Akten von A. Thomas. **Siegfried.** Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Victoria-Theater

(Goldener Hirsch).
Heute und folgende Tage:

Grosse Gala-Vorstellung

der in allen größeren Städten mit Erfolg aufgetretenen **Leipziger Concertsänger-Gesellschaft Ackermann,** bestehend aus 10 Personen (5 Damen u. 5 Herren).
Entree: Sperrsitz 50 Pfg. Parterre 30 Pfg.
Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper, Grimm** und **Stoye:** Sperrsitz 40 Pfg. und Parterre 25 Pfg.

Deutscher Krug.

Früh u. Abends Stamm.
Hermann Schade, Langestr. 7.

Patzenhofer Ausschank

Inhaber **Fritz Reiseck,**
Alte Promenade No. 5
empfiehlt sein
vorzügliches Flaschenbier
24 Flaschen 3 Mark frei ins Haus.

Schlittschuhbahn Ziegelwiese.

Dienstag den 19. Januar, Abends 6½ bis 10 Uhr:

Grosses Eisfest.

Concert: Militär-Musik. **Grosse Illumination.**
H. Köcker.

Schlittschuhbahn Ziegelwiese.

H. Spelling's Restaurant.

Zu dem am **Dienstag den 19. Januar** stattfindenden

Großen Eisfest

gestatte ich mir meine **gut geheizten Lokalitäten** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Anfang des Concertes 6½ Uhr.
Die Bahn ist durch mehrere Tausend Flämmchen feenhaft erleuchtet.

Eisbahn Ziegelwiese.

Schankwirthschaft von Kannegiesser.

Zu dem am 19. Januar stattfindenden **Eisfeste** erlaube ich mir meine **guten Speisen und Getränke** einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.
F. Kannegiesser.

Vorschussbank des Handwerker-Meister-Vereins.

General-Versammlung
Mittwoch den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im „Hotel zur Tulpe".

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung des Rendanten.
2. Bericht der Prüfungs-Commission.
3. Beschlußfassung über Ausschüttung von Dividende.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Prüfungs-Commission pro 1892.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
— Neuer Spielplan! —

Misrs. Thorn und **Darvin,** Zauberkünstler und Illusionisten. (Auf kurze Zeit weiter engagirt.) — Mr. **Adolf Burry** mit Miß **Oceana,** Jongleur und Malabarist. — Mr. **Wirson,** Hand- und Kopf-Equilibrist. — **Sisters Jessie** und **Nelly Pinder,** englische Gesangs- und Tanz-Duettistinnen. — **Brothers Horley,** Excentriker und Knockabouts. — Die **Hugoston-Truppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Fräulein **Christine Waldheimer,** Kärntner Liedersängerin und Jodlerin. — Herr **Richard Gersdorf,** Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Palast

Direktion: **J. Welsch.**
— Neues Programm. —

Nur Specialitäten I. Ranges.

Mr. **Barnum** mit seinen sieben löwenfarbigen Vollblut-Ulmer-Doggen, welche wie vorzüglichst dressirte Freiheitspferde arbeiten. Das Gediegenste auf dem Gebiete der Hundedressur. Zuletzt im Circus Salomonsky. — Geschw. **François** mit ihren unübertrefflichen Leistungen am stehenden Reck. Sensationell. — **Sig. Rodo Leo Napoli,** bedeutendster Jongleur u. Equilibrist auf der selbsterfundenen Perpendikulär-Leiter, bis jetzt unübertroffen und ohne Concurrenz. — **Paul Jülich,** großartiger Gesangshumorist. — Geschw. **Chronegk** als Gesangsduettisten.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.

Den 2. Februar 1892

Großer Maskenball.

NB. **Vorzugskarten zu den Vorstellungen, sowie zum Maskenballe sind im Direktionsbureau zu entnehmen.**

Thalia-Theater in Halle

(in den Kaisersälen).
Dienstag den 19. Januar 1892.

Ohne Souffleur!
Die Grossstadtluft.

Mittwoch den 20. Januar.
Zum 1. Male:

Die relegirten Studenten.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix.
Die Hauptrollen befinden sich in den Händen von Frl. Frey, Grunert, Brock, Pille und den Herren Direktoren Schweinitz, Weißentorn, dem Komiker Helmerding und den Herren Mäder, Meyer, Bredow.
Das Theater ist, da das Kesselhaus wieder in Ordnung, gut geheizt.

Grothe's Restaurant,

Magdeburgerstraße.
Heute Montag

Narren-Abend.

Für Unterhalt. ist ges.

Athleten-Club Eiche.

Heute Dienstag den 19. Januar, Ab. 8 Uhr im Vereinslokal „Moritzburg":

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Mittagstisch billig.

Deutscher Krug, Hermann Schade, Langestraße 7.

Die Heilkraft der Zwiebel ist seit Jahrhunderten erwiesen! Kein Husten, keine Heiserkeit, Halsleiden, Brustleiden, auch Athemnoth mehr, wenn die ärztlich empfohlenen ächten **Carl Koch'schen Zwiebel-Bonbons** gebraucht werden. Man achte darauf, daß jedes ächte Packet den Namenszug des alleinigen Erfinders Fabrikanten Carl Koch tragen muß. In Beuteln à 30 und 50 Pf. zu haben bei:

Carl Koch, Herrenstr. 1,
u. in den Apotheken, ferner bei den Herren:
Helmbold & Co., Leipzigerstraße,
G. Oßwald, Geiststraße 36,
A. Steinbach, Adler-Drog. Königstr.,
R. Daniel, am Friedrichsplatz,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10,
Georg Zeising, Gr. Ulrichstr.- und Steinstraßen-Ecke,
Schlüter's Nachfl., Große Steinstr.,
A. Scheidelwitz, Geist- u. Gr. Klausstr.,
P. Leonhardt, Reilstraße.
A. Reichardt jun., Giebichenstein.
Felix Stoll, Giebichenstein.

Hühneraugen-Mittel.

Seit Jahren bewährtes Spezialmittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung v. **Hühneraugen** und jeder **Hornhaut, Flasche mit Pinsel 50 Pfg.**
Adler-Apotheke, Geiststr. 17.
H. Dunkel.

Leberthran

(beste Marke)
Adler-Apotheke, Geiststraße 17.
H. Dunkel.

Haupt-Treffer 2 Millionen Franken.

Deutsch gestempelte Staats-Loose.
(Kein Gesellschaftsspiel, sondern vollgültige Original-Loose.)

Jährlich 12 Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Februar 1892.**
20. Febr., 16. März, 1. April, 20. Mai, 1. Juni, 1. u. 20 Aug., 16. Septbr., 1. Oktbr., 20. Novbr., 1. Decbr. mit
Haupttreffer von 2 Mill., 1 Mill., 600.000, 500.000, 400.000, 300.000, 200.000, 100.000, 60.000, 50.000, 30.000, 25.000, 20,000 etc. etc.
Gewinne, die baar ausbezahlt werden.
Keine Nieten, jedes Loos ein sicherer Treffer.
Monats-Einlage nur **neun** Mark.

Sämmtliche Loose sind mit deutschem Stempel versehen und laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen erlaubt. Keine weitere Lotterie hat solche grossartige Gewinn-Chancen aufzuweisen. Bestellungen wolle man rechtzeitig per Postanweisung oder eingeschriebenen Brief machen, eventuell Nachnahme. — Prospekt gratis. Listen nach jeder Ziehung.

Bank-Agentur **G. Westeroth,** Düsseldorf a/Rhein.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage **Sternstrasse 11,** Ecke der Gr. Märkerstr. (am Kl. Berlin) ein

Material- u. Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft,

verbunden mit **Destillation,** eröffnet habe.

Durch Führung nur guter Waaren bei billigster Preisstellung hoffe ich mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zeichne ich, um geneigten Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Wollschläger.

Halle a. S., den 19. Januar 1892.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen,

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000.

Nebentreffer mit Frcs. 60,000, 25,000, 20,000 ꝛc.

Jedes Loos muß planmäßig mit 400 Frcs. gezogen werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58% ausgezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278,000 Mk., für den niedrigsten 185 Mk. ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 Mal).

Nächste Ziehung am 1. Februar d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 78.—** pr. Stück, oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 15 Monats-Raten von **Mk. 6.—** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.

Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Kohlen-Probefuhren

enthaltend **500 Stück Nietlebener Preßkohlensteine** und **9 Hektoliter trockene Nietlebener Knorpelkohle** werden zum Preise von **Mk. 13,87 pro Fuhre** frei in das Gelaß jederzeit prompt angeliefert. 1 Hektoliter wiegt ca. 135 Pfd. und können **beide Kohlensorten** als **billigstes** Brennmaterial in **jedem** Ofen gebrannt werden.

Preßstein-Fabrik Nietleben, Bez. Halle (Saale).

Paul Heydenreich.

Aufträge-Annahmestelle in **Halle: Olearinsstraße 9,** III.
bei Herrn **R. Engelmann.**

Empfehlenswert für jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

bekannt unter der Devise:
Occīdit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich:
Boonekamp v. H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen so-wie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Verein f. Gesundheitspflege u. f. arzneilose Heilweise.

Mittwoch, 20. Januar, Abends 8¼ Uhr, im neuen Vereinslokal „**Kaiser-Säle**" (Gesellschaftssaal) Versammlung.
T.-O.: 1) Vortrag des Herrn **Prof. Korschelt** aus Leipzig über die von ihm erfundenen **Sonnen-Aether-Strahl-Apparate,** deren **Anwendung** und **Wirkung auf das Nervensystem** bei **Schlaflosigkeit und zur Stärkung des Gedächtnisses.** 2) Erörterungen. 3) Freie Anträge. — Gäste willkommen. Eintritt frei.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich **Meckelstrasse 2** neben meinem **Woll- u. Posamentengeschäft** einen

Rasir- und Frisir-Salon

eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend
Karl Schlenvoigt, Theaterfriseur.

Hallescher Vogelschutzverein.

Durch den in den letzten Tagen stattgehabten Schneefall sind den Vögeln die Futterstellen, welche ihnen der Schöpfer in unserer Erdennatur angewiesen hat, verschlossen worden. Wir bitten deshalb die Herren Vereins-Controleure, die Fütterung der Vögel aus Vereinsmitteln auf allen Futterstellen des Vereins in ausreichendem Maaße ausführen und so lange fortsetzen zu lassen, bis die Ackerkrume wieder schneefrei ist. Auf denjenigen Futterstellen, auf welchen sich Amseln und Drosseln einfinden, bitten wir zerkleinerte Fleischabfälle und gequetschte gekochte Kartoffeln oder zerkleinerte gekochte Möhren auszustreuen.

Halle a. S., den 17. Januar 1892

Der Vorstand.
(J. A.) R. Tittel.